

Schriftenbesprechungen

Die Lärche

von Robert Schloeth

Robert Schloeth, Nationalparkdirektor von 1963-1990, meldet sich mit einem weiteren Werk «einem intimen Baumportrait» über die alpine Lärche. Was man schon an seinen Tagebuchnotizen mit Betrachtungen zum Nationalpark zu schätzen weiss, findet hier seine Fortsetzung. Es ist eine detaillierte «Lektüre» der Landschaft in all ihren Gliedern und Einzelheiten. Schloeth kann sich genauso mit einer Wasserspitzmaus wie mit dem Rothirsch eingehend beschäftigen. Seine leicht lesbare, eloquente Sprache macht die Lektüre zum Genuss.

«Man sieht vor lauter Wald die Bäume nicht mehr», heisst ein altes Sprichwort. Dies gilt offensichtlich nicht für die Beobachtung und Liebe von Röbi Schloeth für die Natur. Er hat seine Lieblingslärchen, gibt ihnen Namen, umarmt sie, führt mit ihnen Dialog. Würde man an die Inkarnation glauben, so müsste Röbi Schloeth in einem seiner früheren Leben ein Hopi-Indianer gewesen sein: Für ihn gilt die Hopi-Aussage: «Ich bin das Land: Meine Augen sind der Himmel, meine Glieder die Bäume. Ich bin der Feld, die Wassertiefe, ich bin nicht hier, um die Natur zu beherrschen oder sie auszubeuten ich bin selbst Natur.» Diese Ehrfurcht vor der Schöpfung ist auch in weiteren Stimmen zum Wald und zu den Lärchen festgehalten. So soll Kreisförster Eduard Campell aus Zuoz jedesmal, wenn er an einer bestimmten Riesenlärche vorbeigegangen ist, den Hut gezogen haben. Weitere Förster, Nationalparkwächter, Landwirte und Bäuerinnen kommen in seinem Werk mit gern gelesenen Lebensweisheiten zu Wort.

Neben baumphilosophischen Betrachtungen hält der Autor alles Wissenswerte über die Lärche fest. Vom Jahresablauf, ihrer Verbreitung, ihrer Verwendung, ihren Namen, der Verwendung in der Baumheilkunde und viel weiteres mehr.

«Das vorliegende Buch über die Zauberwelt der Lärche ist das Resultat einer intensiven Suche nach den vielfältigen Erscheinungsformen dieses herrlichen Baumes, die der Autor mit Wissen und Geist, aber auch mit Sinnen und Poesie aufgenommen und verarbeitet hat.» Diesen Geleitworten des Eidgenössischen Forstdirektors Wandeler ist nichts mehr beizufügen.

Mario F. Broggi

Interessante Käferfunde aus Vorarlberg (Österreich) und dem Fürstentum Liechtenstein (II.)

von C.M. Brandstetter & A. Kapp, erschienen 1996 in der Koleopterologischen Rundschau

22 Käferarten aus 11 Familien aus Vorarlberg und dem Fürstentum Liechtenstein werden behandelt, davon ist 1 Art neu für Mitteleuropa, 4 Arten werden neu für Österreich gemeldet. Die Ansprüche der Gattung *Monotoma* HERBST an den Lebensraum und ihre Nahrungsgewohnheiten werden aufgezeigt. Insgesamt werden aus Vorarlberg 8 *Monotoma*-Arten gemeldet. 7 Arten können den Publikationen von MÜLLER (1912, 1926) und WASMANN (1912) entnommen werden, 7 Arten aus Vorarlberg und 4 Arten aus dem Fürstentum Liechtenstein sind nach 1980 belegbar. Insgesamt 6 Arten wurden sowohl von MÜLLER (1912, 1926) als auch in jüngster Zeit festgestellt. Eine Art ist neu für Vorarlberg, eine muss einstweilen für Vorarlberg als verschollen angenommen werden.

Zusammenfassung, C.M. Brandstetter & A. Kapp

Die Situation des Wachtelkönigs *Crex crex* in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

von H. Schmid & L. Maumary, erschienen 1996 im 2. Heft des Ornithologischen Beobachters

Die Autoren haben alles Beobachtungsmaterial über den Wachtelkönig für die Schweiz und das benachbarte Ausland zwischen 1970 bis 1994 gesammelt. Die dramatische Situation wird daran ersichtlich, dass es in der Schweiz keine langjährig besetzten Plätze mehr gibt und der letzte Brutnachweis auf 1978 zurückgeht. Unter den regelmässig besetzten Brutgebieten im nahen Ausland wird das Ruggeller Riet als einziges der Tieflagen erwähnt, liegen doch die beiden anderen erwähnten im französischen Jura bzw. anschliessend an das Unterengadin bei Nauders - Reschenpass in höher gelegenen Gebieten. Nicht berücksichtigt wurde dabei, dass das Vorkommen im Ruggeller Riet mit den benachbarten Riedgebieten bei Bangs-Matschels zusammenhängt. Es wird festgestellt, dass die verfügbaren Habitate qualitativ verbessert und deutlich vergrössert werden müssten, da die aktuell besiedelbare Flächen wie z.B. im Ruggeller Riet und Bangser Ried zu knapp bemessen sind, als dass sich hier längerfristig eine eigenständige, sehr isoliert lebende Population halten könnte. Glücklicherweise ist diese düstere Prognose in der Region Ruggell-Matschels bis heute nicht Tatsache geworden. Es sind aber Anstrengungen zu unternehmen, dass die Art hier erhalten werden kann.

Georg Willi

Vegetationskundliche und populationsbiologische Untersuchungen von alpinen Rasengesellschaften im Fürstentum Liechtenstein

von Ulrich Mönninghoff, Diplomarbeit 1996

und

Vegetationskundliche und populationsbiologische Untersuchungen von Schuttfuren, Felsspalten- und Mauerfugengesellschaften im Fürstentum Liechtenstein

von Peter Borgmann, Diplomarbeit 1996

Die bis heute veröffentlichten Arbeiten über die Pflanzenwelt im Fürstentum Liechtenstein werden durch zwei weitere Diplomarbeiten ergänzt, wobei sich deren Untersuchungen vor allem auf den alpinen Raum beschränken. Nur die Felsspalten- und Mauerfugengesellschaften berühren am Rande auch die colline Stufe.

In den einleitenden Kapiteln werden von beiden Autoren als unerlässliche Fakten die geografischen, geomorphologischen, geologischen und klimatischen Bedingungen Liechtensteins sowie die Lage der bearbeiteten Flächen beschrieben.

Es ist schwer zu erkennen, dass in allen Untersuchungen kleinräumig wechselnde Mosaik von Pflanzengesellschaften mit zahlreichen Übergängen und Verzahnungen gefunden wurden.

Nach der Methode der Vegetationserfassung nach Braun-Blanquet werden von U. Mönninghoff die Pflanzengesellschaften und deren Lebensraumspektren vorgestellt. Sehr ausführlich, auf dem Hintergrund unzähliger, miteinbezogener Literaturangaben, ist über die vorhandenen Rasengesellschaften in Liechtenstein zu lesen. Dabei werden interessante und aufschlussreiche Resultate erarbeitet, die vieles, auch für den Laien, verständlicher erscheinen lassen.

Auch über die zukünftige Entwicklung der Vegetation macht sich der Autor Gedanken und streift dabei das im Boden vorhandene Regenerationspotential in Form von Diasporen, ein Gebiet, das noch weiterer Erforschung bedarf. Zum Schluss wird auch dem Naturschutzgedanken Rechnung getragen, im Zeitalter des raschen Landschaftswandels ein unabdingbares Kapitel. Zahlreiche Pflanzenlisten der Gesellschaften und einige Photos runden die gute Arbeit ab.

Peter Borgmann hat sich gleich drei Pflanzengesellschaften vorgenommen; diejenigen der Schuttfuren, Felsspalten und Mauerfugen.

Wuchs- und Lebensformen, Überlebensstrategien und Ausbreitungsbiologie werden ebenso ausführlich beschrieben wie die Ergebnisse aus den Untersuchungen und Pflanzengesellschaften.

Von der Klasse über Ordnung und Verband gelangt man zur Assoziation, die als wichtigste Gesellschaftseinheit Erwähnung findet. Die arbeitsaufwendigen Pflanzenlisten bauen jedoch auf den Gesellschaften eines Verbandes auf. Die darin enthaltenen Assoziationen werden in einem weiteren Kapitel, unter Berücksichtigung lokaler Eigenheiten, mit Pflanzengesellschaften anderer Gebiete verglichen, was als lobenswert gelten darf.

Am Schluss der Arbeit wird auch der Naturschutzaspekt aufgegriffen und auf negative Einflüsse auf die Pflanzenwelt hingewiesen. Die Ermahnungen und Ratschläge für einen Erhalt dieser sensiblen Lebensräume mögen einmal mehr ihre Wirkung haben. Auch diese Arbeit ist mit einigen sehr aussagekräftigen Fotos ausgestattet.

Beide Arbeiten sind zum Studium empfohlen, sie liegen im Büro Broggi und Partner AG auf und stehen dort zur Verfügung.

Edith Waldburger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Schriftenbesprechungen 367-370](#)